

Eltern, Schüler, Lehrer: Wehrt Euch!

Streitpunkte sind in der Politik immer wiederzufinden. Doch das Phänomen Sparkurs hat auch ihre Grenzen. Denn sie können zu fatalen Folgen führen. Auf Kosten unserer Gesellschaft. Ein Kommentar

Haushaltssanierungen sind gut und wichtig. Egal ob im Bund, in den Ländern oder in den Kommunen. Wir sehen: Die Politik macht sich sorgen um die Zukunft und handelt dementsprechend. Die Flaggen stehen auf Sparkurs. Wie glaubwürdig ist jedoch die Politik, wenn sie ihren roten Stift rausnimmt und dort Einsparungen vorantreiben will, die unter Umständen schädlich sein können? Die Rede ist von der Schulsozialarbeit und Jugendpflege unserer Stadt.

Was ist Bildung und was ist Erziehung? Beide Bereiche betreffen durchaus Sozial- und Jugendarbeit. Wir müssen daher uns zuerst diese Frage beantworten. Bildung umfasst den gesamten Menschen, seine geistigen, kulturellen, sozialen und seelischen Fähigkeiten, von sich aus weiterzubilden. Sie ist eine Selbsttätigkeit. Die Erkenntnis, mit Einsicht zu lernen, seine soziale Kompetenz zu manifestieren, das menschliche Miteinander und die Solidarität, sowie sein Tun und Handeln gegenüber sich selbst, seinen Mitmenschen und der gesamten Gesellschaft, d.h. sein Verantwortungsbewusstsein zu erlernen und zu manifestieren wird durch die Erziehung ergänzt.

Im Gegensatz zur Bildung findet Erziehung immer im sozialen Kontext statt. Der Heranwachsende wird in unsere Gesellschaft durch Andere, also durch die Familie, in der Schule, herbeigeführt, um dauerhafte (vorher festgelegte) Verhaltensänderungen beim Heranwachsenden zu erzielen.

Wir brauchen Jugendpflege und Sozialarbeit. Sie sind wichtige Stützer für Eltern aus sozialschwachen Strukturen und familiären Problemen, für Lehrer, die es nicht alleine überwinden können, Schülern den Anstoß für (selbsttätige) Bildung und Integration in unsere Gesellschaft zu fördern und anzustoßen. Daher ist eine frühstmögliche Prävention von Gewalt und Diskriminierung nur durch ausreichende, kompetente Pädagogen möglich.

Wir zahlten einen großen Preis, wenn wir einen kurzen Moment uns vorstellen, keine Schulsozialarbeit und Jugendpflege zu haben:

Jugendliche, die nicht in unserer Gesellschaft integriert sind, Schüler, in denen unzählige Talente stecken, die nicht entdeckt worden wären, Diskriminierung und Gewalt durch fehlende (heteronome) Erziehung in sozialschwachen Familien wären an der Tagesordnung. Der Preis wäre viel höher: nämlich für die Gesellschaft, die für diejenigen Menschen Maßnahmen und Sanktionen aushändigen müssten, die vorher durch erzieherische Maßnahmen verhindert werden könnten.

(Von: M. Lubkoll, Februar 2012)